

## 16. Die höflichen Schulkinder.

Giesemanns Lesebuch.

In einem Dorfe kamen die Kinder aus der Schule. Unterwegs begegnete ihnen ein fremder Herr. Die Kinder gingen langsam an ihm vorbei, grüßten ihn freundlich, und die Knaben zogen ihre Mützen ab. Dieses gefiel dem Herrn so wohl, daß er sich mit ihnen in ein Gespräch einließ. Da fand er, sie seien nicht nur höflich, sondern auch gut unterrichtet. Er freute sich außerordentlich, in einem Dorfe solche verständige und artige Kinder zu finden.

Darauf bat der Herr, einer von den Knaben möchte ihm den Weg zur nächsten Stadt zeigen. Alle waren sogleich bereit, den Wunsch des Herrn zu erfüllen; einer aber, welcher der größte war, sagte zu den übrigen: Ich will allein den Herrn begleiten; bleibt ihr indes hier; ich werde bald wieder bei euch sein. Er ging also mit dem Fremden und wies ihm mit Bescheidenheit den Weg. Nun wollte ihm der Herr eine kleine Belohnung geben; allein der Knabe sagte: Nein, ich nehme nichts; es wäre eine Schande, sich eine Gefälligkeit bezahlen zu lassen. Leben Sie wohl; ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise! — Dann kehrte er geschwind zu seinen Mitschülern zurück.

Wohin aber der Herr kam, rühmte er die guten und höflichen Kinder des glücklichen Dorfes.